

Presseinformation

Nr.: 15/2023

25.08.2023 - APr

Verbund Gemeindenahe Psychiatrie erweitert Angebot

Mobiles Kontakt- und Beratungsteam ergänzt sozialpsychiatrischen Dienst

Leipzig. Der Verbund Gemeindenahe Psychiatrie hat sein Angebot um ein mobiles Kontakt- und Beratungsteam erweitert. Das spezifische stadtweite mobile Beratungsangebot ergänzt die Angebote der fünf bestehenden Standorte zur multiprofessionellen Behandlung von schweren psychischen Erkrankungen in den psychiatrischen Institutsambulanzen und den Tageskliniken. „Mit dem neuen Angebot sollen Menschen mit psychischen Erkrankungen erreicht werden, für die der Zugang zum Gesundheitsregelsystem erschwert ist“, so Dr. Iris Minde, Geschäftsführerin des Klinikums St. Georg Leipzig, zu dem der Verbund Gemeindenahe Psychiatrie gehört. Langfristige Ziele sind die Abschaffung von Zugangsbarrieren zum psychiatrischen Beratungs- und Behandlungsangebot, die interkulturelle Öffnung des psychiatrischen Regelsystems, die Bekämpfung der Obdachlosigkeit von psychisch kranken Menschen sowie die Stärkung der Netzwerke von Ehrenamtlichen und Regelversorgern. Regional zugeordnet ist dem Verbund der sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) des Gesundheitsamtes der Stadt Leipzig, der bei der Organisation komplementärer Hilfen für psychisch kranke Menschen und deren sozialer Umfeldler berät und unterstützt.

Die gestiegene Einwohneranzahl der Stadt Leipzig hat zu einer Verknappung an sozialem Wohnraum, aber auch zu einer Herausforderung der Versorgung und Behandlung von chronisch psychisch kranken Menschen geführt. Es steigt die Anzahl an Leipziger*innen, die wegen der wirtschaftlichen Krise von sozialer Isolierung, Armut und Obdachlosigkeit (Risikofaktoren für psychische Erkrankungen) bedroht sind. Der Verbund Gemeindenahe Psychiatrie hat sich daher entschieden, das Angebot des SpDi um ein ausschließlich mobil aktives Kontakt- und Beratungsteam zu ergänzen. Das mobile Team besteht aus Fachärzt*innen für Psychiatrie und Psychotherapie, Sozialarbeiter*innen, Genesungsbegleiter*innen sowie einer Flüchtlingskoordinatorin.

Drei zentrale Aufgaben

Das mobile Kontakt- und Beratungsteam hat vorwiegend drei Schwerpunktaufgaben: die Stärkung des Angebots an psychosozialer Beratung in unterversorgten Gebieten der Stadt Leipzig, die Integration von schwer erreichbaren Menschen mit psychischen Erkrankungen in das Regelsystem und die Umsetzung des Modellprojekts zur Verbesserung der psychosozialen Versorgung von geflüchteten Menschen in den Gemeinschaftsunterkünften und im dezentralen Wohnen der Stadt Leipzig, das im Oktober 2022 vom Stadtrat Leipzig beschlossen wurde.



Das Angebot ist für alle kostenlos und kann – falls gewünscht – auch anonym wahrgenommen werden. Zur besseren Kommunikation können Dolmetscher*innen über Sprach- und Integrationsmittlung einbestellt werden.

Besonders im Fokus: obdachlose Menschen

Unter den Menschen ohne festen Wohnsitz ist der Anteil an Personen mit psychischen Erkrankungen extrem hoch. Aufgrund einer Erkrankung oder Lebenskrise kommt es häufig und aus verschiedenen Gründen zum Verlust der Wohnung. Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen finden oft keine neue Wohnung, da der Wohnungsmarkt für sie nicht offen ist. Die Obdachlosigkeit erschwert zudem den Zugang zum Gesundheitssystem, sodass es bei vielen dieser Personen Erkrankungen nicht angemessen behandelt werden. Durch das mobile Kontakt- und Beratungsteam besteht die Möglichkeit, Personen dort aufzusuchen, wo sie sich in der Regel aufhalten, wie zum Beispiel in den Notschlafstellen, am Hauptbahnhof, bei den Tagestreffen oder anderen Treffpunkten der Stadt. Ziel ist die Verbesserung des Zugangs und der Vermittlung in die bestehenden psychosozialen Beratungsstrukturen und bei Wunsch in das Behandlungssystem.

Barrierefreie Zugang für Migrant*innen

Ein weiteres Ziel des neuen Angebots ist es, das psychiatrische Regelsystem für Migrant*innen zu öffnen und einen barrierefreien Zugang zu den psychosozialen Angeboten zu ermöglichen. Mit der Umsetzung des Modellprojekts zur Verbesserung der psychosozialen Versorgung von geflüchteten Menschen soll eine bessere Integration von MigrantInnen mit psychischen Erkrankungen in die bestehenden Strukturen erreicht werden, wie zum Beispiel in der ambulanten Regelversorgung, den psychosozialen Gemeindezentren, den Peer-Beratungen, dem Suchthilfesystem, den betreuten und offenen Wohnformen sowie den Werkstätten für psychisch kranke Menschen.

Niederschwelliges psychosoziales Beratungsangebot

Nicht zuletzt bietet das mobile Kontakt- und Beratungsteam psychosoziale Sprechstunden in den Gebieten der Stadt Leipzig, in denen das wohnortsnahe Angebot an psychosozialer Beratung nicht ausreichend oder schwer erreichbar ist. In der Sprechstunde wird eine Beratung für alle Bürgerinnen und Bürger zu Themen rund um psychische Erkrankungen und seelische Krisen angeboten. Dabei können auch Informationen zu Hilfe- und Behandlungsmöglichkeiten sowie zu sozialrechtlichen Fragen und Selbsthilfeangeboten vermittelt werden. Die Beratungen sind individuell, unverbindlich und können auf Wunsch auch anonym durchgeführt werden. Auf der Webseite des Verbundes sind die jeweiligen Termine zu finden: <https://www.sanktgeorg.de/patienten-besucher/verbund-gemeindenae-psychiatrie/psychosoziale-sprechstunde.html>

St. Georg Unternehmensgruppe:

Die St. Georg Unternehmensgruppe gehört zu den größten und traditionsreichsten Gesundheitseinrichtungen in Mitteldeutschland. Jährlich werden rund 200.000 Patienten stationär und ambulant behandelt. In den kommenden Jahren erfährt das Klinikum am Standort Eutritzsch die umfassendste Investition in die bauliche Infrastruktur seit Bestehen. Das neue Ambulanzzentrum eröffnet. Nun folgt der Bau des neuen Zentralgebäudes für die Innere Medizin, mit dem das Klinikum die Entwicklung zu einer der modernsten Gesundheitseinrichtungen im Raum Leipzig vollziehen wird.

Das Eltern-Kind-Zentrum zu dem der Kreißsaal, die Neonatologie und die neue Kinderüberwachungsstation gehören, bietet eine umfassende und beste medizinische Versorgung in familienfreundlicher Atmosphäre.

Die Klinik für Infektiologie/Tropenmedizin ist eines von sieben Kompetenz- und Behandlungszentren für hochkontagiöse Erreger in Deutschland und versorgt Patienten auf höchstem medizinischem Niveau im Raum Mitteldeutschland. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Fachbereiche Infektiologie, Tropenmedizin, Nephrologie und Rheumatologie sowie des Medizinischen Zentrallabors ist das Klinikum wesentlich an aktuellen klinischen Studien, auch mit externen Partnern, beteiligt. Das Schwerbrandverletzentzentrum am Klinikum St. Georg behandelt jährlich bis zu 200 Brandverletzte. Als einziges Zentrum dieser Art in Sachsen behandelt es nicht nur Brandverletzte aus dem gesamten Bundesland, sondern auch aus den angrenzenden Bundesländern Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Bayern.

Die Unternehmensgruppe mit ihren sieben Tochtergesellschaften und vier Krankenhausstandorten – der Unternehmenssitz sowie zwei weitere befinden sich in Leipzig und einer in Wernsdorf – beschäftigt rund 3.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Leipzig bildet das Klinikum Medizinstudenten aus. In der Medizinischen Berufsfachschule erlernen über 250 Auszubildende einen Pflegeberuf.

Ein weiterer Teil der Unternehmensgruppe ist das Städtische Klinikum „St. Georg“, Eigenbetrieb der Stadt Leipzig, zu dem das Zentrum für Drogenhilfe, die Klinik für Forensische Psychiatrie, das Wachkomaheim und sozialtherapeutische Wohnstätten gehören.

Gesellschafter der Klinikum St. Georg, dessen Geschichte mehr als 800 Jahre zurück reicht, ist die Stadt Leipzig.